№ 209. Sonntag, den 7. September 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Proviantämter und der Zwischenhandel.

Wie bekannt, herrscht seit einiger Zeit in gewissen Kreisen die Ansicht vor, daß der Zwischenhandel schädlich sei und deshalb eingeschränkt oder beseitigt werden müsse. Das preußische Kriegsministerium hat sich diese Auffassung ebenfalls zur Richtschnur genommen und ist der Meinung, den Zwischenhandel, wenn möglich, umgehen zu müssen. Es hat deshalb an sämmtliche Proviantämter eine Verfügung erlassen, nach welcher diese alle Einkäufe an Hafer, Roggen und Stroh ausschließlich direkt vom Produzenten bewirken müssen und aus zweiter Hand nur in Ausnahmefällen kaufen dürfen. Die hier berührten Verhältnisse haben die öffentliche Meinung bereits wiederholt beschäftigt und sind auch in unseren parlamentarischen Körperschaften wiederholt zur Sprache gekommen. Neuerdings hat sich der Allgem. Mecklenb. Handelsverein in seiner Generalversammlung mit der Frage beschäftigt. Das „Berl. Tagebl." entnimmt einem ihm über die Verhandlungen zugegangenen Bericht Folgendes: Das Mitglied des Vereins, Herr Josephy-Parchim, äußerte sich u. A. wie folgt: „An sich ist das Bestreben, aus erster Hand zu kaufen, ein gerechtfertigtes und nicht zu mißbilligendes. Wie es sich aber im praktischen Leben gestaltet, will ich in kurzen Zügen hier darlegen. Jeder Landmann hat seine Beziehungen zu Kaufleuten, die er nicht gern ohne Weiteres abbrechen will. Er wird also an ein Proviantamt nur dann verkaufen, wenn er einen höheren Preis erzielt, also einen Vortheil für sich sieht. Aus diesem Grunde müssen die Proviantämter höhere Preise bezahlen. Nun erhalten sie im Allgemeinen nicht ihren vollen Bedarf und zahlen an die Landleute derartig hohe Preise, daß sie den jeweiligen Marktpreis des betreffenden Artikels übersteigen, und daß die Kaufleute in diesem Orte den Proviantämtern zu demselben Preise liefern können, den das Proviantamt im Einkaufe zahlt. Wird nun durch einen Kaufmann wirklich zu billigen Preisen offerirt, so weist der Proviantmeister dies doch zurück mit dem Hinweise auf die Bestimmung des Ministeriums; er sagt: „Nein, ich kann das nicht thun, die Offerte ist gut, aber ich würde mich durch deren Annahme in meinem Avancement schädigen, ich darf es nur, wenn der Nachweis erbracht wird, daß aus erster Hand nichts mehr zu haben ist." Auf den Preis kommt es nicht an. Auf diese Weise wird nicht der Kaufmann allein, sondern auch die Gesammtheit der Steuerzahler geschädigt, da die Summe, die auf diese Weise mehr ausgegeben wird, auf die Schultern aller Steuerzahler fällt. Außerdem ist die Mühlenindustrie geschädigt an denjenigen Orten, wo sich Proviantämter befinden, indem nicht nur der Bedarf des Proviantamtes selbst gedeckt wird, sondern der Proviantmeister auch für auswärtige Proviantämter den Einkauf mitbesorgen muß. Er entzieht somit der Mühlenindustrie das Rohmaterial und sucht sich selbstverständlich das Beste aus, während den Müllern die geringeren Qualitäten verbleiben. Eine Versammlung von Mühleninteressenten und Getreidehändlern, die kürzlich in Parchim tagte, hat mich beauftragt, den Handelsverein zu bitten, geeignete Schritte zu thun, um diesem Uebelstande abzuhelfen." Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Witte-Rostock, bemerkte Folgendes: „Ueber die Geschichte dieser Angelegenheit kann ich berichten, daß wiederholt in der Sitzung der Budget-Kommission bei dem Etat der Kriegsverwaltung von verschiedenen Seiten gerade auf den direkten Bezug der Militärbedürfnisse ein außerordentlicher Werth und Nachdruck gelegt worden ist, und daß namentlich der frühere Kriegsminister in dieser Beziehung ein sehr weites Entgegenkommen unter dem Beifalle der agrarischen Kreise der Budgetkommission und des Reichstages gezeigt hat. Ich habe im Allgemeinen gegen ein solches Vorgehen nichts einzuwenden. Wir hatten aber immer unsere Bedenken bei solcher allgemein getroffenen Bestimmungen. Diese Entartung des an sich verständigen Zweckes, wie sie aus den Mittheilungen des Vorredners hervorgeht, haben wir zwar nicht befürchtet und auch nicht voraussehen können, und daher haben wir gegenüber den Erfahrungen bei der Armeeverwaltung bisher nicht die Hand bieten wollen zu Gegenanträgen. Wenn aber die Sache sich jetzt so, wie hier vorgetragen, entwickelt hat, dann muß ich sagen, ist der Weg, auf welchem sich die Armeeverwaltung befindet, ein sehr bedenklicher. Irgend welche Anträge an das Kriegsministerium von hier aus würden zweifellos keinen Erfolg haben. Der einzige Weg ist der, daß in der Budgetkommission dieser Gegenstand bei der erneuerten Berathung des Etats zur Sprache gebracht wird. Dies will ich gerne übernehmen, und weiter wird, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, in dem Plenum des Reichstages die Sache zur Sprache gebracht werden müssen. Denn es liegt in jenem Verfahren eine Benachtheiligung nicht blos der einzelnen Kaufleute, sondern auch der gesammten Steuerzahler. Es würde mir sehr erwünscht sein, wenn auch von anderen Städten mir bezügliche Mittheilungen gemacht würden. Denn es wird natürlich von Seiten des Kriegsministeriums ein einzelner Fall als bedeutungslos hingestellt werden. Wenn man aber verschiedene Fälle vorbringen kann, so ist man in einer viel besseren Lage." Herr Schultz-Schwerin erklärte hierauf, daß er aus Schwerin berichten könne: „Es wird das Mehl, welches für die Garnison dort gebraucht wird, stets im Submissionswege an Müller vergeben. Es sind die Müller, an welche es bisher vergeben war, die billigsten in der Submission gewesen. Trotzdem haben sie das Mehl nicht zu mahlen bekommen, weil die Garnison-Verwaltung sagt, sie wolle eine Mühle für sich haben, es solle auf dieser Mühle weiter nichts gemahlen werden, als nur direkt für die Garnison-Verwaltung. Es hat sich daher außerhalb der Stadt bei der Bäckerei der Garnison Jemand eine Mühle gebaut, auf der er nichts weiter mahlt, als das Korn der Garnison-Verwaltung. Er erhält aber bedeutend höhere Preise als die anderen Müller. Herr Schmidt-Bützow bezeugt, daß es in Bützow auch nicht anders steht. „Ich weiß, daß 6—7 Mk. für 2000 Pfund von der Garnisonverwaltung mehr gezahlt werden, als der Preis beträgt, zu dem von den Kaufleuten hätte gekauft werden können." Herr Josephy-Parchim: „Ich möchte noch einige treffende Beispiele anführen. Einmal hatte ich eine Partie Hafer, welche ich dem Proviantamt verkaufen wollte. Ich wandte mich in der Angelegenheit an einen Landmann, welcher hinging und mir darauf meldete, er hätte den Hafer verkauft und hätte, während ich 150 Mk. gefordert, sogar 152 Mk. erhalten. Ich hätte diesen Hafer nicht für 145 Mk. verwerthet. Ein anderer Fall: ein mir befreundeter Kaufmann hatte eine Offerte eingereicht und zur Antwort erhalten: „Die Offerte wird akzeptirt für den Fall, daß sie Produzent sind", es war ein Kaufmann, also unterblieb das Geschäft. Die Verhandlungen in dem mecklenburgischen Verein werden hoffentlich dazu beitragen, die Frage einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September.

— Der **Kaiser** hat am Donnerstag nach Schluß der Parade dem kommandirenden General des IX. Armeekorps, v. Leszczynski, seine besondere Anerkennung für die Leistungen des Armeekorps ausgesprochen. Bei dem Paradediner, das Donnerstag Abend im Schloß Gravenstein stattfand, gab er dieser Anerkennung durch einen Toast auf das IX. Armeekorps Ausdruck, wobei er sagte: „Er freue sich, auf dem Boden von Schleswig-Holstein zu weilen und das IX. Armeekorps zu begrüßen. Er wisse sehr wohl, daß eine Zeit, wie die jetzige, viel Arbeit, Mühe und Vorbereitung erfordere, ebenso aber auch, daß dem Soldaten das Lob seiner Vorgesetzten zur höchsten Genugthuung gereiche. Er werde nie die hohe Freude vergessen, die er empfunden, als er als junger Soldat zum ersten Male von seinem Hauptmann belobt worden sei." General v. Leszczynski antwortete mit einem Hoch auf den Kaiser. — Freitag früh begab sich der Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern" bis in die Nähe von Wassersleben und nach erfolgter Landung daselbst mit sämmtlichen Herren seiner militärischen Umgebung in das Manöverterrain, um dem Korps-

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 5. September.

Die Sonne, die gutgelaunte, fröhliche Sommersonne, giebt der Reichshauptstadt ihre Abschiedsvorstellungen. Kalt weht es über die Havelseen. Im Grunewald, diesem „schönen Wald, aufgebaut so hoch da droben", wo sich sonst die Berliner zu Hunderttausenden herumtummeln, wo sie zu den Picknicks lagern und dann die Schinkenpapiere zurücklassen oder ihre Herzen entdecken, wird es einsamer. Es herbstelt. Der Tourist, welcher als Pionier des Berliner Lebens seinen Plaid über die Alpen getragen oder in Karlsbad und auf Sylt im Feuer der Begeisterung von der „Großartigkeit der deutschen Reichshauptstadt" berichtete, kehrt zurück und erfreut sich der heimischen Küche, die er erst im Elend der Erholungsreise schätzen gelernt. Nun erzählt er von den hohen Bergen, von der „Alm, auf der es ka Sünd' giebt", von den grünen Seen — dann aber hält er sein Bierglas gegen das Licht, schaut glückstrahlenden Auges in das funkelnde Braun des Pschorr-Bräu und ruft: „Ich bin doch froh, daß ich wieder zurück bin!" Die eleganten Villen des Thiergartenviertels öffnen ihre Jalousien-Augen — heller Lichterglanz strahlt des Nachts aus ihren mächtigen Spiegelscheiben hinaus nach der herbstlichen Straße. Drinnen aber wird gesungen, geklimpert, Cour gemacht, kokettirt, verführerisch gelächelt, allerhand Höflichkeit verzapft und Wein dazu getrunken, der Klatsch bereichert: man giebt die erste Gesellschaft . . . Saisonbeginn überall. Vorwärts, Maschine! Heb' an mit Deinen weltstädtischen Freuden und weltstädtischen Vergnügungen, mit all' deinen raffinirten Mitteln zum gründlichen Todtschlagen der Zeit — wollen sehen, was du bringen wirst! Brause heran, du Hochfluth der Premièren, der Konzerte, der Aufführungen aller Art — wollen sehen, was fortgeschwemmt wird und was Bestand hat inmitten deines Wellenschlags! Die ganze Reichshauptstadt ist zwar ziemlich nervös; aber beim Anprall solcher Vergnügungen hat sie Nerven von Stahl — wunderbare Saiten, die so gern zu heller Lebensfreude anklingen.

Wenn es nur auf den verschiedensten Strecken mit dem lieben Geld nicht so „mau" wäre! Die letzte Woche wußte jenen braven Leuten, deren Portemonnais im Sturm der anziehenden Vergnügungen zum Wrack werden können, eine sonnige Perspektive zu eröffnen. Da etablirten sich zwei Leihinstitute, wie sie in solcher Großartigkeit nur auf dem Boden der Weltstadt Wurzel zu fassen vermögen — Leihinstitute zum Pumpen im großen Stil. Herr von Habenichts will eine Gesellschaft geben, die glänzen und gleißen und seine Kreditfähigkeit unterstützen soll. Aber mein Gott — es fehlt in allen Ecken. Von Krystallgläsern, silbernen Aufsätzen, Meißener Porzellanservicen, Kronleuchtern, Portieren, weichgepolsterten Causeusen, wo sich so herrlich schmachten läßt, illustrirten Prachtwerken und allerhand goldschnittgebundenen Dichtern keine Spur! Das Alles läßt sich in einem solch' neuen Institut pumpen. Damit aber der Effekt ein kompletter ist, so liefert es der Gnädigen noch einen strahlenden Diamantschmuck, der sich neben dem Feuer ihrer Augen gar nicht übel macht, und dem Herrn Gemahl Frack, Lack und Claque. In diese pumpdurchlauchte Atmosphäre, in diese ganze gepumpte Pracht treten am Abend die fröhlichen Gäste. Nicht unmöglich, daß die jetzt aufmarschirenden eleganten Fracks und glänzenden Ballroben einander in jenem Leihinstitute bereits Gesellschaft leisteten. Die Kleider kennen sich demnach schon; diejenigen, welche drinnen stecken, werden rasch bekannt — man darf sich nicht wundern, wenn sofort die größte Gemüthlichkeit ihr Banner entfaltet. Selbst bei des Lebens schönster Feier, bei Hochzeiten, steht das Leihinstitut helfend zur Seite; es verleiht — Brautkleider. Wenn der „ersten Liebe goldene Zeit" erstrahlt und das Herz in Seligkeit schwelgt, wenn lieblich in den Locken der Braut der jungfräuliche Kranz spielt und vor dem Altar durch ein festes „Ja" zwei Herzen zum ewigen Bunde ineinander schweben — „ach, des Lebens schönste Feier endigt auch den Lebensmai"; am folgenden Morgen muß das gepumpte Brautkleid dem Leihinstitut zurückgegeben werden. Vielleicht, daß es am Nachmittag bereits wieder das Glück einer neuen Braut begründen hilft. Was thut's? Das Brautkleid entflieht, „die Liebe muß bleiben." — Mit einer solchen Glanzverpumperei ist die Leistungsfähigkeit der beiden neuen Institute noch nicht erschöpft. Ein ehrsamer Familienvater will mit seinen vier Kindern der lieben Großmama einen Sonntagsbesuch machen. Wird die gute Alte sich freuen, wenn die rothbäckigen „Jöhren" so fröhlich dahergesprungen kommen! Aber die Uniformen sind verteufelt defekt, und neue kosten einen ganzen Berg von Geld. Das Leihinstitut zeigt den Ausweg. Es verleiht ganz moderne Kinderanzüge und der Großmama hüpft das Herz im Leibe, wenn ihre Lieblinge, elegant gekleidet vom Hut bis zu den Stiefelchen, ins Zimmer springen. Aber nur recht auf die Kleider Acht geben, meine jungen Herrschaften! Um Gottes Willen keine Flecke hineinmachen! Das Leihinstitut versteht keinen Spaß, so angenehm das Alles auch sonst sein mag. Was willst Du, mein Leser? Man muß sich zu helfen wissen in diesem theueren Berlin!

Sämmtliche Theater, vom königlichen Schauspielhause bis zum Parodie-Theater, haben nun ihre Pforten wieder geöffnet. Schallende Erfolge werden gefeiert. Auch Niederlagen fehlen nicht. Der Kampf um den Lorbeer tobt mächtig jenseit der Rampenfeuerstriche. Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater hält „Die Puppenfee", jene Geschichte von den Figuren, welche plötzlich unter einer reichen Fluth von Tanzmusik zu leben anfangen, ihr Publikum im Bann. Im Viktoria-Theater haben Maschinen- und Balletmeister ihre Talente zusammengeschossen und zwei „Dichter" etwas beigesteuert, um dem bisher zugkräftigen „Stanley in Afrika" einen würdigen Nachfolger zu geben: das Ausstattungsstück „Die Million". Das Lessing-Theater mußte mit „Neue Zeiten" von Adolf Wilbrandt eine Niederlage verzeichnen. Im Berliner Theater, wo Frau Elmenreich als „Maria Stuart" auftrat, lauschte eine andächtige literarische Gemeinde den Schiller'schen Versen . . . . Die wieder eröffneten Spezialitäten, voran „Konkordia", „Wintergarten" und „Reichshallen" wissen die Lachsalven ihres Publikums zu entzünden. Das ganze Räderwerk der Vergnügungsmaschinerie ist in vollstem Gange.

Dazu wurden die Tausende von Vereinen, welche ihre Thätigkeit wieder aufnehmen, durch eine neue, eigenartige Blüthe vermehrt: den „Verein durchgefallener Akademiker." Auf unseren Hochschulen soll es Leute geben, die ihre Studienzeit zumeist in den Kneipen verbringen, die Universität ein schönes Haus und die Herren Professoren brave Männer sein lassen. Solche Käuze haben diesen Verein gebildet, bei dem derjenige die ehrenvollste Rolle spielt, der im Examen mit Pauken und Trompeten durchfiel. Auch die liebe Dummheit weiß einen Lorbeer zu erringen!

manöver des 9. Armeekorps im Gelände bei Bau beizuwohnen. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine lange, über zwei Spalten füllende Liste von Ordensverleihungen und Rangerhöhungen, welche der Kaiser aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Provinz Schleswig-Holstein während der großen Manöver zahlreichen Beamten, Gutsbesitzern usw. hat zu Theil werden lassen. Oberpräsident Steinmann erhielt den Kronenorden erster Klasse und Bürgermeister Fuß in Kiel den Titel „Oberbürgermeister“.

— An der Echtheit der Briefe der Kaiserin Augusta erklärt die „Tägliche Rundschau“ nach wie vor festzuhalten, wenn sie sich auch fernerhin nicht die Mühe geben werde, alle willkürlichen Vermuthungen in Betreff ihres Gewährsmannes zu widerlegen.

— Zum Erzbischof von Bamberg hat der baierische Prinzregent den Dompropst Dr. Schork in Würzburg ernannt.

— Für den Straßburger Bischofsstuhl ist vom Papst der Domkapitular Hilpisch in Limburg ausersehen, welcher auch bei der Regierung persona grata sein soll. Da das Domkapitel in Straßburg kein Wahlrecht hat, vielmehr nur ein Uebereinkommen zwischen dem Papst und der Reichsregierung erforderlich ist, so ist die Ernennung von Hilpisch zweifellos.

— Dem Vernehmen nach hat die Wiederwahl des Herrn v. Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Berlin die Bestätigung des Kaisers erhalten. — Konservative Blätter verbreiten die Nachricht, v. F. würde nicht bestätigt werden, weil er zu alt sei, der Grund der Nichtbestätigung eines Lehrers zum Direktor einer städtischen Schulanstalt wurde von denselben Blättern in dem zu jugendlichen Alter des Gewählten gefunden.

— Der bisherige Vertreter der deutschen Witugesellschaft, Kurt Töppen, ist, wie aus Lamu berichtet wird, zum Mohamedanismus übergetreten und mit seiner Gattin nach Mekka gereist.

— Ueber die Mc. Kinley Tarif-Bill äußert sich „Die Nation“ in ihrer neuesten Nummer folgendermaßen: „Die republikanische Partei spielt ein hohes Spiel, indem sie diese extremschutzzöllnerische Bill mit ihrem ganzen Einfluß zu decken sucht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Bill, wenn sie Gesetz wird, den Republikanern die Herrschaft kostet. Selbst in ihren eigenen Reihen greift die Mißstimmung um sich; speziell aus den Staaten Minnesota, Nebraska und Kansas wird eine starke Mißstimmung gemeldet, während der Einfluß der Demokraten, wie auch die jüngsten Staatswahlen in Vermont erweisen, sichtbar im Wachsen ist. Es wäre für die handelspolitische Entwickelung der ganzen Welt von unberechenbarer Bedeutung, wenn der in den Vereinigten Staaten so übermäßig angespannte schutzzöllnerische Bogen zerbrechen sollte. Einstweilen sind die republikanischen Politiker aber noch emsig darüber aus, ihren Einfluß auf die öffentliche Meinung durch allerlei scheinbar populäre Maßnahmen zu befestigen. So hat z. B. der republikanische Senator Edmunds ein Amendement zur Tarif-Bill eingebracht, nach welchem der Präsident ermächtigt werden soll, die gesetzlichen Zölle auf Zucker jenen Ländern gegenüber zu ermäßigen oder gänzlich aufzuheben, welche ihrerseits nach den Vereinigten Staaten Zucker exportirten und zugleich ihre Zölle und Steuern auf den Import der hauptsächlichsten Agrikulturprodukte der Vereinigten Staaten abgeschafft haben. Ferner will Edmunds, daß der Präsident autorisirt werde, durch eine einfache Proklamation seinerseits die Produkte aller jener Länder vom Import nach den Vereinigten Staaten auszuschließen, welche seines Erachtens in ungerechtfertigter Weise irgend ein amerikanisches Produkt bei der Einfuhr über ihre Grenzen schlechter stellen, als das gleiche Produkt anderer Länder. Da Senator Edmunds einer der einflußreichsten Männer des Senats ist und sich in seinen Vorschlägen begegnet mit Wünschen, die der gegenwärtige Staatsminister James G. Blaine seit längerer Zeit vertritt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß Edmund's Amendement in der oben oder andern Form der Mc. Kinley-Bill einverleibt wird: eine Situation, die für Deutschland in hohem Grade unbequem werden würde.“

— Um die Agitation auf die Provinzen und auf das Land hinauszutragen, haben in Berlin die Sozialdemokraten Sammelstellen für gelesene sozialistische Blätter eingerichtet. Diese neue Einrichtung wollte sich Anfangs nicht recht einbürgern; im Laufe der Zeit aber fand sie soviel Anklag, daß auf einer Sammelstelle (meistens Zigarrenhandlungen) an einem einzelnen Tage hundert und mehr Zeitungen einlaufen. Die Verschickung dieser gelesenen Zeitungen in die Provinz geschah bisher nicht nach einem bestimmten System; es ereignete sich oft, daß ein Ort mit sozialistischen Schriften überschwemmt wurde, während nach dem anderen keine Blätter kamen. Jetzt soll Ordnung in diese Verschickung gebracht werden. Der 1. Wahlkreis soll seine Zeitungen nach der Provinz Westfalen, der 2. nach Hannover und Hessen, der 3. nach Rheinland, die erste Hälfte des 4. Wahlkreises nach Schlesien, die zweite Hälfte nach Brandenburg und Sachsen, der 5. nach Schleswig-Holstein, die erste Hälfte des 6. nach Ost- und Westpreußen, die zweite Hälfte nach Posen und Pommern schicken. Die außerpreußischen Staaten sollen von den anderen Großstädten, wo ebenfalls Sammelstellen eingerichtet werden, besorgt werden. Um die Versendung in die Provinzen kontroliren zu können, wird hier in Berlin noch eine Zentralstelle für den Zeitungsversandt geschaffen werden. Jedenfalls haben die Sozialdemokraten ihre Agitation nach einer Richtung hin eigenartiger und mannigfaltiger gestaltet, und das ohne pekuniäre Mittel.

— Eine sozialdemokratische Volksversammlung in Elberfeld hat folgende Resolution gefaßt: „In Erwägung, daß der alljährliche wiederkehrende Sedan-Rummel die Moral und das Humanitätsgefühl des Volkes vergiftet erklärt die am Todestage Lasalles auf dem Johannisberg tagende Volksversammlung, alle gesetzlichen und moralischen Mittel anzuwenden, um auch hierin Aufklärung in die Volksmassen zu bringen.“ Die widerwärtigste Erscheinung ist der Lassallerummel. Jeder, der Lassalle gekannt hat, weiß, daß derselbe, lediglich durch persönliche Eitelkeit und Machtgelüste getrieben, nichts weniger als ein Herz für die Arbeiter besaß. Noch widerwärtiger ist der Rummel, den Todestag eines Mannes zu feiern, der durch ein Duell umkam, in welches er durch ein Liebesabenteuer verwickelt wurde, das ihn weit mehr in Anspruch nahm als die ganze deutsche Arbeiterschaft. Darüber „mit allen gesetzlichen und moralischen Mitteln“ das Volk aufzuklären, wäre dringend geboten.

— Ueber antisemitischen Unfug in Hessen wird geschrieben: Vor einigen Tagen hat Herr Böckel in den Zeitungen aufgefordert, „judenfreie Märkte“ zu schaffen und sich an ihn zu wenden mit Anfragen, wie dies geschehen könne. Ueber die Praxis des Abg. Böckel in dieser Beziehung geht uns ein Bericht aus Landsdorf zu. Wie in verschiedenen Orten Hessens, so besuchen auch in Langsdorf, einem Ort von 1000 Einwohnern, jüdische Handelsleute den Viehmarkt nicht mehr, weil Böckel baselbst in bekannter Weise stets seine Hetzreden gegen die Viehhändler losläßt. Damit jedoch der Markt abgehalten wurde, haben Böckel, dessen Gattin, Pickenbach, Werner und sonstige Genossen am Markttage folgenden Spektakel in Langsdorf vollführt. Bezahlte Anhänger derselben holten sie mit Musik vom Bahnhofe ab. Böckel und seine Gattin marschirten dem Zug voraus, dann kam das andere Gefolge und zuletzt die halbwüchsige Jugend. Vor verschiedenen freisinnigen Wirthschaften und Wohnungen von Juden — es wohnen dort überhaupt nur sehr wenige — hielt der Zug an und spielte die Melodie: Schmeißt ihn raus! rc. und Aehnliches. Man hatte, damit der Markt abgehalten werden konnte, ohne die früheren Viehhändler, Vieh zum Markt gebracht, was gar nicht zum Verkauf bestimmt war. Nur einige Stücke wurden überhaupt auf dem Markt umgesetzt. Das Hauptgeschäft bei dem Markt machten Böckel und Genossen, indem sie Stück für Stück 1 Mark die Bilder der antisemitischen Reichstagsabgeordneten, Zigarrenspitzen und Streichholzkästchen mit dem Bilde Böckels verkaufen ließen und außerdem die üblichen Sammlungen veranstalteten. Herr Pickenbach beendete den Viehmarkt mit einer antisemitischen Schlußrede. — Also am 25. August 1890.

— Ueber Hochwasser liegen folgende Nachrichten vor:

„Dem „Berl. Tageb.“ wird aus Wien gemeldet: Die Donau steigt noch immer. Die Passagiere des Dienstag früh abgelassenen Egerer Kurierzuges sind erst heute Morgen hier angekommen. Ganz Südböhmen ist von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht.

Dresden, 5. September. Das königliche Hoflager mußte von Pillnitz nach Strehlen verlegt werden, da das Elbwasser in einige Theile des Schlosses eindrang. Der Wasserstand in Leitmeritz war Nachts 556, heute früh 598 Ctm. über Null. Aus Rosawitz sind sämmtliche Schiffe, theilweise mit Menschen besetzt, abgegangen.

Dresden, 5. September. Nach einer hierher gelangten Nachricht sind bei Bodenbach 2 Schiffe durch Hochwasser fortgetriebene Zille zerschellt; von der Besatzung sind 15 Mann ertrunken.

Schandau, 5. September. Alle Häuser bis zum Markt sind unter Wasser, ebenso die Sendigschen Villen, das Badehotel und das Kurhaus.

Prag, 5. September. Das Wasser ist um 50 Centimeter gefallen. Auf der Strecke Carolinenthal-Lieben strömt das Wasser durch die Dammöffnung nach dem Bahndamm; derselbe hat bedenkliche Risse erhalten, deshalb ist der Eisenbahnverkehr eingestellt.

Ausland.

* **Petersburg**, 5. September. Großfürst Nikolaus der ältere traf in Lutzk (Wolhynien) ein zur Eröffnung der Eisenbahnstrecke Lutzk-Kiwerzy, einer zwölf Werst langen Strecke, welche von acht Eisenbahnkompagnieen in $18\frac{1}{2}$ Tagen hergestellt worden ist.

* **Petersburg**, 5. September. Hier haben in der letzten Zeit mehrfache Verhaftungen angeblicher Nihilisten stattgefunden. Auch an den Grenzübergängen sollen Nihilisten verhaftet worden sein.

* **Wien**, 4. September. Die österreichische Postverwaltung hat dieser Tage mit der Verausgabung neuer Briefmarken begonnen, welche, abweichend von den zuletzt in Gebrauch gewesenen, den Kopf des Kaisers Franz Joseph enthalten.

* **Bern**, 5. September. Am 1. und 2. August 1891 soll in allen Gemeinden der Schweiz die Jubelfeier der 1291 erfolgten Begründung des Schweizerbundes begangen werden. Die Hauptfeier findet in Schwyz statt. Vorgesehen werden: Herausgabe von Festschriften, Prägung einer Denkmünze, Abhaltung einer Festkantate, Darstellung dramatisch-historischer Schauspiele, Festgottesdienst und Fahrt nach dem Rütli.

* **Athen**, 5. September. Ueber die seit gestern Abend in Saloniki wüthende Feuersbrunst wird weiter gemeldet, daß gänzlicher Wassermangel alle Löscharbeiten verhindert hat. Zudem trachten die Feuerwehrleute nur ihre eigene Habe zu retten. Das europäische Viertel, in demselben das englische und griechische Generalkonsulat, das griechische Hospital, die Moschee Hagia Sofia und über hundert Häuser sind abgebrannt. Die Zahl der Obdachlosen wird auf über 12 000 geschätzt. Das Elend ist unbeschreiblich.

* **Rom**, 5. September. In nächster Zeit sollen, wie verlautet, Deutschland, England, Italien und Portugal ein Uebereinkommen schließen wegen gegenseitigen Schutzes der Missionare in Afrika; Frankreich hätte die Betheiligung abgelehnt und wolle in seinen eigenen Kolonien nur französische Missionare zulassen.

* **Mailand**, 5. September. Das Arenatheater in Catania ist vollständig niedergebrannt.

* **London**, 5. September. In Melbourne wird eine große Expedition nach dem Innern ausgerüstet, um den Verbleib der vor 50 Jahren ausgezogenen Expedition des Doktor Leichardt und Classen auszuforschen. Es ist das Gerücht verbreitet, Classen lebe im Innern mit den Eingeborenen.

Newyork, 4. September. Der Friedensvertrag zwischen San Salvador und Guatemala ist nun auch zur praktischen Ausführung gekommen. Beide Staaten haben, wie der Vertreter der Vereinigten Staaten in Guatemala, Mizner, von dort telegraphisch meldet, ihre Truppen demobilisirt und formell die Wiederherstellung des Friedenszustandes erklärt.

* **Newyork**, 5. September. In Haiwathe (Kansas) sind drei Häuserviertel abgebrannt, darunter eine große Bank, in deren Keller 50 000 Dollars und viele Werthpapiere verbrannt sind.

Provinzielles.

Tiegenhof, 4. September. In dem Dorfe Marienau bei Tiegenhof hat das Spielen mit einem Revolver wieder ein Unglück hervorgerufen. Ein Knecht F. und ein Dienstmädchen P. besahen einen Revolver sehr sorgfältig, als der Schuß krachte und die Kugel dem Mädchen in die Brust drang.

Riesenburg, 4. September. Die im Schützenhause abgehaltene Hauptversammlung des Männer-Turnvereins wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Neimann, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er an den Bericht über das Gau-Turnfest in Memel anschloß, eine regere Betheiligung der älteren Herren an den Turnabenden wünschte und die Bedeutung der Turnvereine besonders hervorhob. Bei der darauf stattfindenden Vorstandswahl erhielten die meisten Stimmen: Herr Bürgermeister Neimann als Vorsitzender, Herr Lehrer Haberland als Turnwart, Herr Kaufmann Preß als Schriftführer, Herr Kaufmann Littmann als Kassenwart und Herr Schuhmachermeister Lau jun. als Zeugwart. Dem Verein gehören 66 Mitglieder an, darunter 15 aktiv. Der Kassenbestand beträgt 225,17 M.; man hofft, im Laufe der Jahre eine zum Bau einer Turnhalle ausreichende Summe ansammeln zu können. (N. W. M.)

r. **Neumark**, 5. September. Wie mehrere Zeitungen berichten, soll dem Herrn Kreisschulinspektor Lange von hier die erledigte Kreisschulinspektion Strasburg übertragen sein. Nach zuverlässiger Quelle ist diese Nachricht vollständig erfunden. Herr Lange denkt vorläufig nicht daran, sich von hier fortzumelden, da er sich in seinem hiesigen Inspektionsbezirk wohl fühlt.

Heilsberg, 4. September. Ein sehr betrübender Unglücksfall hat sich Dienstag auf dem Felde des Herrn S. hierselbst zugetragen. Beim Grummetfahren war auch der etwa 7jährige Sohn des Arbeiters P. zugegen, der mit Vorliebe in der Nähe der Pferde weilte und gern, wie auch bereits früher von ihm geschehen, das sogenannte Weiterfahren besorgt hätte. Da dies im vorliegenden Falle nicht gut anging, so nahm ihn auf seine Bitte und Anrathen des Vaters der das Fuhrwerk lenkende Arbeiter zu sich aufs Pferd, sobald die Fuhre zum Abfahren fertig war. Als nun der Weg etwas abschüssig wurde, hatte der betreffende Arbeiter mit dem Aufhalten der Pferde viel zu thun und mußte das neben ihm auf dem Sattel sitzende Kind einen Augenblick ohne es zu halten lassen. Diese kurze Zeit genügte, daß der Kleine vom Pferde fiel, leider so unglücklich, daß ihm beide Näder schräg über die Füße gingen, wobei ein Unterschenkel gebrochen und das Becken schwer verletzt wurde. Man zweifelt an dem Aufkommen des bedauernswerthen Kindes. (Warm.)

Königsberg, 5. September. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Ernennung des bisherigen Superintendenten und Pfarrers zu Insterburg, Franz Karl Hermann Pötz, zum General-Superintendenten der Provinz Ostpreußen und Ersten Hofprediger an der Schloßkirche zu Königsberg.

Trakehnen, 4. September. Die Tollwuth herrscht nach der „Pr. L. Z.“ unter Ochsen im Dominium Szirgupönen in bedeutendem Maße. Es haben bis jetzt bereits 11 derselben getödtet werden müssen und ist zu befürchten, daß noch mehr dieser schrecklichen Krankheit zum Opfer fallen werden.

Bromberg, 4. September. Mit dem Bau einer neuen evangelischen Kirche in dem benachbarten Schleusenau wird schon in den nächsten Tagen vorgegangen werden. Der Bau derselben ist dem Zimmermeister Körnig als Mindestfordernden übertragen worden. Von einer feierlichen Grundsteinlegung hat man abgesehen. — Herr Pastor Kanitz, unser zweiter Pfarrer, wird Bromberg, wo er seit länger als 20 Jahren als Seelsorger thätig gewesen, am 1. Oktober verlassen, um als Oberpfarrer nach Wittstock zu gehen. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Banquier Levis Aronsohn, welcher kürzlich aus der Zahl der Stadtverordneten zum Stadtrath gewählt worden ist, durch Herrn Bürgermeister Wilde in sein neues Amt eingeführt. In derselben Sitzung erklärte sich die Versammlung mit dem Antrage des Magistrats einverstanden: 60 000 Mk. zur verstärkten Tilgung der 3. städtischen Anleihe aus dem Reservefond der Gasanstalt zu bewilligen. Der Reservefond verfügt über 129 000 Mk. (N. W. M.)

Gnesen, 4. September. Ein sonderbares Vergnügen leistete sich anläßlich der Sedanfeier ein hiesiger gut situirter Bürger. Derselbe setzte sich auf einen Rollwagen und ließ sich von einigen jungen Leuten in den Hauptstraßen unserer Stadt umherfahren. Die Wächter der Nacht waren selbstverständlich über diese Extravaganz nicht wenig ergrimmt und brachten den Sonderling und seine Genossen zur Polizeiwache, woselbst die Angelegenheit zu Protokoll genommen wurde. Hoffentlich wird dieses sonderbare Vergnügen dem sonst beliebten Herrn keine zu starken Nachwehen bereiten.

Fraustadt, 4. September. Auf dem Grundstück der Wein-Großfirma J. G. Grosmann sel. Söhne wurde kürzlich bei Gelegenheit eines Reparaturbaues an dem nach dem Hofe zu gelegenen Seitenflügel ein geräumiger Keller aufgedeckt. Derselbe war fast vollständig mit Bauschutt angefüllt und muß schon viele Jahrzehnte in diesem Zustande sich befunden haben. Wie es nach der „Pos. Ztg.“ heißt, soll man hierbei einen ganz ansehnlichen Bestand noch gut erhaltener Weine aufgefunden haben, die ihrem Alter einen nicht unbedeutenden Werth repräsentiren dürften.

Lokales.

Thorn, 6. September.

— [Monument für Oberbürgermeister Wisselinck.] Schon vor längerer Zeit hatte sich hier unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeister Bender ein Komitee gebildet, um die Grabstätte des verstorbenen Oberbürgermeister Wisselinck würdig zu schmücken. Am Mittwoch wurde das bei der Firma Wilh. Dreyling, Steinmetzmeister in Danzig, bestellte Monument aufgestellt. Dasselbe besteht aus einem polirten schwarzen schwedischen Granitkreuz mit Postament aus demselben Material mit der vergoldeten Inschrift: „Ad. Wisselinck, Oberbürgermeister; geb. d. 4. Novbr. 1832, gest. d. 8. Dezbr. 1888. Gewidmet von seinen Mitbürgern und Freunden. Die Liebe höret nimmer auf!“

— [Personalien.] Der Gerichtskassen-Kontroleur, Sekretär Lüderitz bei dem Amtsgerichte hierselbst ist zum Rendanten der Gerichtskasse ernannt worden. — Der Gerichtsvollzieheranwärter, Oberlazarethgehülfe Wohlgemuth hierselbst ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgerichte in Stuhm bestellt worden.

— [Kirchliches.] In der neust. evangl. Kirche hält morgen Vormittag $9\frac{1}{4}$ Uhr Herr Pfarrer Stück aus Urmhausen, einer der Bewerber um die durch den Tod des Herrn Pfarrer Klebs freigewordene Pfarrstelle an der neust. evangl. Kirche seine Probepredigt. An

den vorhergegangenen beiden Sonntagen haben die Herren Prediger Lehfeld aus Breslau und Hänel aus Hensath Predigten gehalten.

— [Legate.] Das Adolph Gieldzinski'sche Legat gelangte gestern, am Todestage des Spenders, in Höhe von je 50 Mk. an 2 bedürftige Empfänger zur Vertheilung. Das Mind-Engelke'sche Legat wird am 22. d. Mts. vertheilt. 27 verschämte Arme erhalten je 15 Mk.

—[Der neue Begräbniß-Verein] hält Montag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr, im Schützenhause eine Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren, Ergänzungswahl des Vorstandes.

— [Eine öffentliche Versammlung] der Maurer Thorns und Umgegend findet morgen Sonntag, den 7. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr im Saale des Herrn Holder-Egger statt, wozu auch andere Arbeiter-Korporationen Zutritt haben.

— [Die Leiche] eines Kindes, männlichen Geschlechts, wurde heute Mittag unfern des finstern Thors zwischen dem dort aufgestapelten Holz gefunden. Das Kind scheint kurz vorher geboren, ermordet und alsdann nach der Fundstelle geschafft zu sein. Die kleine Leiche war mit einem Lappen bedeckt, hoffentlich gelingt es die unnatürliche Mutter und ihre Helfershelfer zu ermitteln.

— [Gefunden] 1 Marktnetz auf dem Altstädtischen Markt, 1 Axt, 1 Armband in der Ziegelei, 1 kl. Slüssel in der Bahnhofstraße, 1 Zwanzigpfennigstück auf dem Altst. Markt, 1 kl. Katechismus in der Elisabethstraße, 1 roth und weiß karrirter Bezug auf dem Altst. Markt, zurückgelassen sind 1 blau gestreifte Schürze und 1 blau karrirter Bettbezug in einem Lokal der Breitestraße, zugeflogen ist ein Kanarienvogel bei Herrn Amtsgerichtsrath von Huelst, Coppernikusstraße Nr. 233. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Während von allen deutschen Strömen Hochwasser gemeldet wird, fällt in unserem Heimathflusse das Wasser beständig. Heutiger Wasserstand 0,40 Mtr. unter Null. — Der Verkehr auf der Weichsel leidet anhaltend. Eingetroffen ist Dampfer „Weichsel" mit 2 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Frankfurt a. M., 5. September. In der vorigen Nacht um 2 Uhr verkündeten die Sturmglocken Großfeuer. Es brannte die Bauersche Brauerei. Das zweistöckige Gebäude von 800 Quadratmeter Grundfläche ist ausgebrannt. Die Feuerwehr konnte indeß das Feuer auf den Herd beschränken.

* Wien. Die „Austria" des Sängerfestes, Frl. Hedwig Eltz, welche bald nach dem Feste erkrankte, ist heute einem Gehirnleiden erlegen.

Handels-Nachrichten.

Wirthschaftliches aus Rußland. Aus Petersburg wird der „Pos. Ztg." geschrieben: Die Statuten der neuen „französisch-russischen Waarenmagazine-Aktiengesellschaft" haben die ministerielle Bestätigung erlangt. Die Gesellschaft bezweckt, in den Hauptplätzen des russischen Reiches Waarenmagazine zu errichten, Getreide-Transporte auf Lager zu nehmen und solche zu beleihen; ferner den Kommissionshandel und andere gesetzlich zulässige Geschäftsoperationen zu betreiben. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Rubel, wovon vorläufig 40 Prozent zur Einzahlung gelangen; der Rest soll in zwei Jahren eingezahlt werden. Die Aktionäre sind Franzosen, Sitz der Gesellschaft St. Petersburg.

Die Reichsbank und die russischen Werthe. An der Berliner Börse verlautet mit größerer Bestimmtheit, daß das Verbot der Beleihung russischer Werthe durch die Reichsbank demnächst aufgehoben werden würde.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Argenau. Verkauf von 360 rm. Reiserknüppeln und 500 rm. Stockholz am 11. d. M. von Vorm. 9 Uhr ab in Gehrke's Gasthof zu Argenau.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf von ungefähr 200 cbm. Ziegelbrocken bei Zwischenwerk IV a Dienstag, den 9. September, Vorm. 10 Uhr.

Königl. Landrath Kulm. Neubau eines Abort- und Wirthschaftsgebäudes bei der evangelischen Schule zu Unislaw. Termin 12. September, Vorm 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Ausführung von 760 bezw. 975 qm Pflasterarbeiten einschließlich Lieferung der erforderlichen Steine auf den Bahnhöfen Briesen und Hohenkirch. Angebote bis 19. September, Vormittags 11 Uhr.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. September.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	62,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	42,00	"	—,—	"	—,—	"
Septbr.	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	41,50	"	—,—	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 5. September.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 118/9 Pfd. 167 M., 126 Pfd. und 127/8 Pfd. 180 M., weiß 127 Pfd. und 128 Pfd. 183 M., 132/3 Pfd. 187 M., polnischer Transit gutbunt 128/9 Pfd. 152 M., hellbunt 133 Pfd. 157 M., weiß 125 Pfd. 153 M., hochbunt 129/30 Pfd. 155 M., hell 132 Pfd. 162 M., russischer Transit 125/6 Pfd. 143 M., 133/4 Pfd. u. 134 Pfd. 147 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 119 Pfd. und 120 Pfd. 152 M., 114 Pfd. 150 M., poln. Transit 121/2 Pfd., 124/5 Pfd. und 128 Pfd. 105 M., 122/3 Pfd. 104 M., russischer Transit 124/5 Pfd., 131 Pfd. u. 132 Pfd. 104 M., 127/8 Pfd. 103½ M., 123 Pfd. bis 126 Pfd. 103 M.

Gerste große 110—111 Pfd. 136 M. bez., russ. 97—101 Pfd. 102—113 M. bez.

Erbsen weiße Koch- transit 128 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,62½—4,10 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. September 1890.

Wetter: schön.

Weizen fest, 126/7 Pfd. hell 175 Mk., 129/30 Pfd. hell 179 M., 132 Pfd. hell 181 Mk., transit 129 Pfd. bunt 140 Mk., 130/33 Pfd. hell 140 bis 145 Mk.

Roggen fest, 119/20 Pfd. 145/6 M., 121/2 Pfd. 148 M., 123 Pfd. 149/50 M.

Gerste Brauwaare 138—154 M.

Erbsen Futterw. 126—129 M.

Hafer 122—131 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. September.

Fonds: sehr fest.			5. Sept.
	Russische Banknoten	255,30	252,40
	Warschau 8 Tage	254,80	251,90
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,00	100,00
	Pr. 4% Consols	106,80	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5%	74,10	73,90
	do. Liquid. Pfandbriefe	71,00	70,30
	Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	98,30	98,30
	Oesterr. Banknoten	181,70	183,40
	Diskonto-Comm.-Antheile	232,30	232,60
Weizen:	September-Oktober	191,70	191,00
	April-Mai	191,70	191,20
	Loco in New-York	1d 1$^{6}/_{10}$c	1d 1$^{9}/_{10}$c
Roggen:	loco	166,00	165,00
	September-Oktober	171,70	170,50
	Oktober-November	167,50	166,20
	April-Mai	162,00	161,70
Rüböl:	September-Oktober	65,00	63,30
	April-Mai	57,80	57,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	42,50	41,90
	Septbr. 70er	42,30	41,70
	Septbr.-Oktbr. 70er	41,80	40,60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Gänzlicher Ausverkauf!!

Da ich mein Haus verkauft habe und die innegehabten Räume bis **Ende September** geräumt sein müssen, offerire ich **mein gut sortirtes Waarenlager** zu weiter ermäßigten aber festen Preisen.

Jacob Goldberg,
Thorn, Alter Markt.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Königl. Büchsenmacher Herrn **Ewald Peting** in **Thorn** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Mocker, d. 6. Septbr. 1890.
Bauunternehmer **G. Schütz** und Frau.

Emma Schütz
Ewald Peting
Verlobte.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 9. September cr., Vormittags 10 Uhr werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichts hier
1 Ober- und 1 Unterbett, 1 Kissen, 1 Nähmaschine
sowie freiwillig
eine größere Partie Damenmäntel und Jaquets sowie Cigarren
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Montag, den 8. d. Mts., von 10 Uhr ab werde ich im Hause des Herrn Spediteur **Asch 1 Partie Sachen** als: **Tische, Stühle, Spinde, Bettstellen, 1 Tombank, mehrere Kasten, 1 Partie Bretter** rc. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

Ein rentables

Grundstück,

Neu-Culmer Vorstadt 83, bestehend aus **6 kl. Wohnungen u. Garten** und einer angrenzenden **Bauparzelle** (app. Grundstück) ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen**. Nähere Auskunft ertheilt

Wittwe **Raykowska** daselbst.

Zwei Wohnhäuser,

in deren einem **Gastwirthschaft** betrieben wird, nebst **Gärtnerei**, sowie **einen Bauplatz** auf Kl.-Mocker **verkauft** unter günstigen Bedingungen

Louis Angermann.

30,000 Mk. à 5% a. getheilt, **zu vergeb.**
C. Pietrykowski, Neustädt. Markt 255, II.

14—16000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht**. Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

Concess. Bildungsanstalt für

Kindergärtnerinnen

von Frau **Clara Rothe, Thorn,** Breitestraße 51.

I. und II. Kl., halbjähr. Kursus, bildet **Kindergarten-Leiterinnen u. Familien-Erzieherinnen** nach **Fröbel**.

Schülerinnen erhalten nach beendeter Ausbildung auf Wunsch entspr. Stellung.

Beginn des Winterkursus **13. Oktober**. Näheres durch die Prospekte.

Unentgeltlicher Nachweis von Kindergärtnerinnen.



Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Pensionäre finden vom Oktober d. J. **freundliche** u. gute **Aufnahme** Baderstraße 77, III.

Jüdische

Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,
100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50—3,50
(mit 3 Pf.-Marke versendbar),
liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die
Buch- u. Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Maßgeschäft für elegante Herrengarderoben.

Doliva & Kaminski,

Breitestr. 49. **Thorn,** Breitestr. 49.

zeigen den **Eingang sämmtlicher Neuheiten** in

Anzug- und Paletot-Stoffen

für Herbst und Winter ganz ergebenst an.

Wegen Aufgabe

einer großen Elsasser Fabrik

habe ich

180 Stück

prima fein und kräftige

Dowlas, Renforce- u. Hemdentuche

billig eingekauft und offerire ich diese Waare zu Hemden und Bettwäsche

p. Meter **35, 40, 45** u. **50 Pfg.**

M. Chlebowski.

Wäsche-Fabrik.

3000 bis 3500 Mk. jährlich. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **J. 349** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. **Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. Stuttgart.**

Filialdirection: Anhaltstrasse 14.
Generaldirection: Uhlandstrasse 5.

Zur Gewinnung von Versicherungen für die

Sterbekasse

des Vereins, werden allerorts tüchtige, stille oder offizielle Mitarbeiter gesucht.

Die Sterbekasse darf als eine der bestfundirten, unter allen deutschen, gleichartigen Unternehmungen bezeichnet werden. Auf die Prämien werden im Jahre 1889

20% Dividenden gewährt.

Am 1. Januar 1890 waren 19,151 Personen mit Mk. 3,788,892 versichert. Die Jahresprämien betrugen Mk. 184,801. 88 Pfg. Die Deckungskapitalien betragen Mk. 651,610.— Pfg.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne **g r a t i s** abgegeben.

Beamte, Kaufleute, Werkführer oder **Arbeiter**, welche durch diese Vertretung eine **Haupt- od. Nebenbeschäftigung** zu übernehmen gesonnen sind, werden um ihre gefl. Offerten gebeten.

Wer **rationell, billig, wirksam** für auswärts **inseriren will**, wende sich an die **weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

!Unübertrefflich!

Schlesischer
Gebirgskräuter-Liqueur.
Prämiirt mit höchsten Preisen.

Dieser vorzügliche Liqueur von feinstem Aroma und Geschmack, aus den besten, der Gesundheit zuträglichen Kräutern destillirt, befördert die Verdauung, stärkt den Magen und die Unterleibsorgane und regt deren Functionen milde an. — Wegen seiner Vorzüglichkeit und des **billigen Preises** von **nur Mk. 1.60 pro Flasche** ist derselbe ausserordentlich empfehlenswerth. — Musterflaschen in Originalpackung. Man achte bei Ankauf auf unsere Firma.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Friedrich & Co.
Waldenburg Schlesien.

In Thorn zu haben bei **Gustav Oterski.**

Fröbel'scher Kindergarten.

Anmeld. das. (höh. Töchterschule, 1. Gang, 1. Thüre) u. Breitestr. 51, II. **Clara Rothe.**

Zeichen- und Mal-Unterricht

ertheilt **M. Wentscher**, gepr. Zeichenlehr. **Breitestraße 52, 1 Tr.**

Baugewerkschule
Deutsch-Krone.
Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld **80 Mk.**

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: **Goldfüllungen.**
GRÜN, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Preisselbeeren sind noch zu haben Bachestr. Nr. 19.

Prima diesjährigen
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **Gustav Oterski.**

Neuer Begräbniß-Verein.

General - Versammlung
am Montag, d. 8. September cr.
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1889/90.
2. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet für diese General-Versammlung **nicht statt.**

Thorn, den 6. September 1890.

Der Vorstand.



Herkules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, nicht einlaufend, sowie **sämmtliche anderen Wollen**

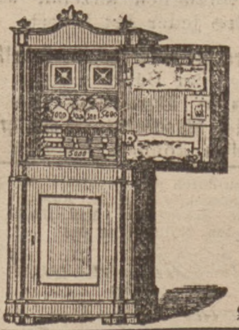
billigst zu haben bei

S. Hirschfeld.

Regenschirme

in **Gloria und Seide,**
größte Auswahl, billigste Preise,
empfehlen
Lewin & Littauer.

M. Berlowitz, empfiehlt **Seglerstraße 94**
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.



Geld-Schränke
empfiehlt
Leopold Labes,
THORN,
Bäckerstraße.

Gardinenwäscherei,

auf neu mittelst Spannrahmen, und **echt Crêmefärberei.**

A. Hiller, Schillerstr.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufen
seidene Handschuhe, Strümpfe, Tricottaillen, Tricotagen und Sonnenschirme
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Lewin & Littauer.

---

4 Kanarienvögel (2 Hähne) 4 Gebauer, f. 20 M. weg. Umz. z. verk. Elisabethstr. 84, I.

Umzugshalber ein alter Flügel u. Möbel zu verkaufen Elisabethstr. 83, II.

---

1 Klingelzug bill. z. verk. Elisabethstr. 84, I.

Schützenhaus.

Montag d. 8., Dienstag d. 9. u. Mittwoch d. 10. September:

Humorist. Soirée

der allbeliebten

Leipziger Sänger

Herren Albert Sémada, Ernst Ludwig, Bernhard Böhmer, John Philipp, sowie des berühmten

Schwed. Männerquartetts

Herren **Hjelm, Jancke, Werner, Löfström,**
Gastspiel des unübertrefflichen Instrumental - Humoristen
Herrn Eduard Schaller
(Virtuos auf 10 verschiedenen Instrumenten),
Vorführung der
17 Fuß langen Jericho-Posaune
(einzig existirendes Instrument).

Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pfg.
Billets à 50 Pfg.
sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** u. **Henczynski** zu haben.

Schützen-Haus.

Sonntag, den 7. September cr.,

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang $4\frac{1}{2}$ **Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von **9** Uhr ab **20** Pf.

Liebert, Corpsführer.

Abends besonderer, directer Ausgang aus dem Garten!!

Mocker.

Zur Erinnerung an die 20jährige Wiederkehr des Sedantages:
Große volksthümliche

Sedanfeier

am
Sonntag, d. 7. Septbr. cr.,
Nachm. von 3 Uhr ab
im
Wiener Café.

Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr **großer Festzug** der Schützen u. Einwohner Mockers, von 3 Uhr ab:

Garten-Concert

von der Kapelle des Pionier-Bat. Nr. 2 unter Leitung ihres Dirig. Herrn **Kegel**, verbunden mit

Gesangsvorträgen

der hiesigen Liedertafel und der Schüler.

Verschiedene Ueberraschungen
Volks- u. Kinderspiele, Stangenklettern, Sacklaufen, Topfwerfen.
Vertheilung von Prämien.
Steigen eines Riesen - Luftballons u. Figuren.
Abends prachtv. Illumination des Gartens, Italienische Nacht und Brillant-Feuerwerk.

Eintritt: 25 Pfg., Kinder frei.
Nach Schluß des Concerts **im festlich dekorirten Saale:**

Tanz.

Der Festvorstand.

Abends besonderer, directer Ausgang aus dem Garten!!

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer - Straße.

---

1 D.-Regenmantel ist am 1. d. Mts. a. d. gr. Bahnhof **verl.** Geg. Belohn. abzugeben bei **A. Glückmann Kaliski.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.